

## **KUNSTAKTION:**

### **EUROPA - DER NACKEN DES STIERES**

Gisa Kotzan

Deutschland ist eins. Europa wird es sein. Die politische Neuorientierung wirft jedoch mehr Fragen auf, als sie beantwortet. Eine davon ist die nach dem Umgang mit der Vergangenheit. Gerade jetzt ein Thema, das besonders brisant auf der Tagesordnung steht. Eine Form der Vergangenheitsbewältigung wird die erste internationale Kunstaktion im Sommer 1993 in Suhl sein.

Sie will sich der Geschichte stellen, aber auch Neues kritisch beleuchten. „Europa - der Nacken des Stieres“, so der Titel, assoziiert dabei gleichermaßen zwei Aspekte: den mythologischen Hintergrund, die Sage von der phönikischen Königstochter, die von dem in einen Stier verwandelten Zeus nach Kreta entführt wurde, und die im Stiernacken gleichsam verborgene Stärke und Aggression.

Nicht gerade zufällig wählten die Initiatoren, der Kulturverein „Übungsgelände e.V.“ Suhl, die im südlichen Thüringen gelegene Stadt. Der Anlaß der Ausstellung ist zugleich der Ort: die \_ Innenstadt Suhls und die Ausstellungshallen, vor allem aber der zwei Kilometer entfernte Friedberg. Der Berg, an dem in den achtziger Jahren eines der schönsten Waldgebiete Thüringens einem Übungsgelände der Grenztruppen der DDR weichen mußte, und dessen Kernstück eine zwei Kilometer lange Lehrgrenze darstellt. Die se Lehrgrenze, an der DDR-Grenzsoldaten den Schutz der sozialistischen Errungenschaften vor imperialistischen Angriffen übten, gibt es nur einmal in Europa. Sie stellte eine Provokation dar, nicht nur für Deutschland, auch für Europa. Heute soll dieses Gelände in ein Naturschutzgebiet umgewandelt werden. Seltene Tier- und Pflanzenarten leben hier und zeugen davon, daß sich die Natur das Gebiet zurückerobert hat. Andererseits hat der Bau eines Gewerbeparkes begonnen, und der Bau einer neuen Bundesstraße ist zumindest im Gespräch. In dieser Situation wollen die Initiatoren mit der Ausstellung „... Zeichen setzen, die für einen Moment ein Inne halten und Begreifen dessen, was geschah und geschieht, ermöglichen. Auch wenn das Faktische von Natur wie Geschichte an diesem Ort übermächtig scheinen mag, soll Kunst die Chance bieten, was an Verletzung da ist, zu erinnern und das Neue als Frage zu entwerfen“.

Künstler, nicht nur aus Deutschland, sondern aus ganz Europa sind an diesem Projekt beteiligt. Sie werden Objekte und Installationen schaffen, die auf dem Übungsgelände entstehen. Den Arbeitswochen folgt eine Ausstellung im August. Diese zeigt über die Objekte im Freiraum hinaus Arbeiten, die die Auseinandersetzung mit dem Thema dokumentieren. Umrahmt wird die Veranstaltung von einer multikulturellen Woche, in der die Künstler noch in Suhl sind und sich somit eine Vielzahl an Begegnungen und Diskussionen ergeben. Politische Seminare, Naturworkshops, Straßentheater und eine Fülle weiterer Angebote stehen auf dem Programm.

Der Zeitpunkt für diese umfangreiche Kunstaussstellung kann fragwürdig erscheinen. Viele Bürger erleben diese Zeit gesellschaftlicher Umstrukturierung in Ostdeutschland angefüllt mit sozialen Problemen und Spannungen. Doch ähnlich wie bei der ersten Documenta, die 1955 in Kassel in Ruinen startete, könnte sich hier nach dem Wunsch der Initiatoren ein Resultat ergeben, das das Wagnis rechtfertigt. Die Suhler Veranstalter haben die Hoffnung, daß dieses Wagnis sich „dann rechtfertigt, wenn Kunst einen Wert gewinnt für das Selbstbewußtsein der Menschen in den neuen wie in den alten Bundesländern“.

Erschienen in:

**VIA REGIA** – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft I/ 1 1992,  
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>